

Tatort Eifel – Junior Award 2015

Geschichtenanfang für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre

Angst

von Ralf Kramp

Perfekt! Das sah alles so aus, als würde es ein richtig gemütlicher Abend werden. Nicos Mutter hatte Spätschicht, zum letzten Mal in dieser Woche. Das musste man ausnutzen. Leo würde vielleicht vorbeikommen, und dann würden sie ein bisschen mit der Playstation spielen oder mal gucken, was im Fernsehen kam. Es gab Chips in drei verschiedenen Geschmacksrichtungen, und seine Mutter hatte eine ganze Batterie von Schokoriegeln ausgesprochen schlecht im Bügelzimmer versteckt. Er hatte gerade den Fernseher eingeschaltet und zappte sich durch die Programme, als es an der Tür klingelte. Er guckte auf sein Handy. Leo hatte ihm noch nicht auf die SMS geantwortet. Hatte er sich etwa schon ohne Ankündigung auf den Weg gemacht?

Im schwachen Licht, das durch das Milchglasfenster der Eingangstür in den Flur drang, konnte er nichts erkennen. Kein Schatten, der signalisierte, dass irgendwer davor stand.

Zaghaft öffnete er die Tür. Seine Mutter schloss immer zweimal ab, das nervte so dermaßen.

Draußen dämmerte der Abend heran. Er hörte ein paar Abendvögel singen, und auf der Straße hinter der Hecke rollte ein Auto vorbei.

„Leo?“, fragte Nico. „Leo, bist du’s?“

Keiner war zu sehen, und Nico trat zwei Stufen der Eingangstreppe hinunter. Er blickte den Pflasterweg hinunter und wandte den Kopf nach rechts und links. Dann machte er noch zwei Schritte nach unten. „Oder bist du das, Annika? Warum versteckst du dich? Seid ihr beide das? Ihr seid echt doof.“ Er lachte ein bisschen, aber er spürte selbst, dass es unsicher klang. Wer immer sich da einen Scherz mit ihm erlaubte, konnte ihn mal. „Okay, dann bleibt draußen!“

Er wandte sich um und wollte zurück ins Haus, aber da stand eine Gestalt breitbeinig im Türrahmen und versperrte ihm den Weg. Ein junger Mann, schlaksig und krumm. Er steckte in einer Motorradkluft und hatte ein buntes Tuch um den Hals geschlungen, über dem sich ein spitzes, bärtiges Kinn nach vorne reckte. Seine Haare waren hellblond und standen in alle Himmelsrichtungen vom Kopf ab. „Na, Kleiner“, sagte der Fremde mit heiserer Stimme. „erwartest du noch Besuch, so spät am Abend?“

Nico nahm all seinen Mut zusammen und machte einen entschlossenen Schritt auf den Mann zu. „Gehen Sie zur Seite. Da drin ist meine Mutter, die brauche ich nur zu rufen!“

Der Typ schüttelte den Kopf und kam langsam die vier Treppenstufen hinunter, direkt auf ihn zu. Er grinste breit und gehässig. „Da drin ist überhaupt keiner. Du bist ganz allein, Knäbchen, das weiß ich.“

Nico wich zurück. „Aber meine Freunde kommen jeden Moment. Sie sind fast schon hier.“

„Und vor denen soll ich Angst haben?“ Ein leises, hämisches Lachen ertönte.

Angst war ein gutes Stichwort. Nico hatte Angst. Er konnte nicht genau beschreiben, wovor, aber der Typ war ihm unheimlich. Was wollte der von ihm? War das ein Irrer? Nico blickte sich nach allen Seiten um. Die Nachbarhäuser waren nicht weit entfernt, eigentlich konnte ihm nicht viel passieren, aber so ganz allein fühlte er sich dem Kerl trotzdem schutzlos ausgeliefert. Er öffnete den Mund, um zu schreien, da machte der Typ einen Satz nach vorne und hinderte ihn mit der flachen Hand daran. Mit der anderen drehte er Nicos Arm auf den Rücken. Es schmerzte höllisch.

Jetzt hörte Nico den heiseren Atem des Mannes ganz nah an seinem rechten Ohr. Und seine Stimme raunte leise und gefährlich: „Ich mach jetzt einen Abflug, Kleiner. Du musst mir nur eins versprechen. Du wirst keiner Menschenseele was von dem erzählen, was du heute Mittag am Busbahnhof gesehen hast, ist das klar?“

Nico nickte zaghaft. Er hatte keine Ahnung, wovon der Kerl sprach. Was sollte er gesehen haben? Am Busbahnhof? Nach der Schule? War da irgendwas passiert? Er konnte sich an nichts erinnern. Hatten Leo und Annika vielleicht was gesehen? „Wenn du irgendwem irgendwas davon erzählst, komm ich zurück, und dann kriegst du eine Tracht Prügel, die sich gewaschen hat, kapiert? Ich brech dir die Knochen! Da helfen dir auch deine Freunde und deine Mama nicht, klar? Denk immer dran: ich weiß, wo du wohnst. Ich weiß alles Mögliche über dich. Ich hab dich immer im Blick, du Knirps. Also hältst du die Klappe. Deal?“

Nico nickte wieder. Da ließ ihn der Fremde los und schubste ihn die Treppenstufen hinauf. „Tschüssikowski, du kleiner Hosenscheißer“, krächzte es hinter seinem Rücken noch einmal. Als Nico sich umwandte, war der Fremde in der Dämmerung verschwunden.

Du hast noch Fragen?

Kein Problem!

Melde dich einfach beim Junior-Award-Team:

info@junior-award.de

